

beginn schuldigen Kollegienelder verteuert wurde. Generalgouverneur von Bessarabien bestimmte deshalb, daß der Betrieb der beiden Hochschulen in Warschau bis auf weiteres eingestellt wird.

Die Beschlagnahme des deutschen Bankbesitzes in England.

WTB. Berlin, 23. Juni. Ueber die Liquidation der Londoner Zweigniederlassung der deutschen Banken teilte Senator Law auf eine Anfrage im Unterhaus am 18. Juni mit: Die Bestandsaufnahme der Dresdner Bank in Höhe von 3 200 000 Pfund Sterling ist abgeschlossen. Bei der Diskontogesellschaft beträgt sie 6 Millionen. Ende Juli wird sie fertiggestellt sein. Die Außenstände sind nach Möglichkeit eingezogen und die Schulden fast durchweg bezahlt worden, außer an die Bank von England, der noch 680 000 bezugsfähige Pfund Sterling zustehen. Die beiden Banken gehörigen Geschäftsgebäude werden am 19. Juli öffentlich versteigert werden.

Meldepflicht bei großem Bedarf an Kohlen.

WTB. Berlin, 25. Juni. Durch Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 17. Juni ist für alle gewerblichen Verbraucher von 10 Tonnen und darüber die Meldepflicht eingeführt. Die Bekanntmachung ist in Nr. 145 des deutschen „Reichsanzeigers“ vom 21. Juni veröffentlicht und wird auch durch die Kreisblätter und sonstigen amtlichen Zeitungen weiter verbreitet. Wegen der Einzelheiten der Meldepflicht und ihrer Erfüllung wird auf diese Bekanntmachung verwiesen. Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die erstmalige Meldung in der Zeit vom 1. Juli bis 5. Juli zu erfolgen hat. Die für die Meldung erforderlichen Karten sind bei der zuständigen Ortskohlenstelle, beim Fehlen einer solchen bei der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle und, wenn auch diese fehlt, bei der zuständigen Kriegsamtsstelle gegen eine Gebühr von Mk. 0,15 erhältlich. Eine Anweisung zur Ausfüllung der Karten ist diesen beigegeben. Anfragen und Anträge in dieser Angelegenheit sind an die zuständige Ortskohlenstelle (Kriegswirtschaftsstelle oder Kriegsamtsstelle) zu richten.

Die polnische Sprache im Religionsunterricht.

WTB. Berlin, 25. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir erfahren, trat der Kultusminister neuerdings über den Gebrauch der polnischen Sprache im Religionsunterricht in den Volksschulen der Provinz Posen eine Anordnung, die seinen bereits in einer Reihe von Einzelfällen getroffenen Entscheidungen allgemeine Bedeutung beilegt. Schon von Beginn des Krieges an legte die Unterrichtsverwaltung Wert darauf, den Religionsunterricht in polnischer Sprache in den Schulen der Provinz Posen da wiederherzustellen, wo er wegen des Mangels an polnischen Lehrern hatte eingestellt und durch Religionsunterricht in deutscher Sprache hatte ersetzt werden müssen. Außerdem wurden auch Anträge von beteiligter Seite auf Zulassung der polnischen Sprache in dem Religionsunterricht der Unterstufe in mehreren Fällen berücksichtigt, in denen ein größerer Teil der Schulanfänger nicht die genügende Vorkenntnis im Deutschen besitzt. Nunmehr soll auch ohne besonderen Antrag überall da, wo von den in die Schule eintretenden Kindern ein Teil der deutschen Sprache nicht mächtig ist, für diese Kinder auf der Unterstufe der Religionsunterricht in polnischer Sprache eingeführt werden. Wenn an einer Schule polnisch sprechende Lehrer nicht vorhanden sind, werden die Lehrer einer benachbarten Schule, soweit und solange dies nicht möglich ist, geeignete Geistliche, mit der Erteilung des Religionsunterrichts für die polnisch sprechenden Kinder betraut werden. Unter Berücksichtigung der Zahl der deutsch und polnisch sprechenden Kinder sowie der verfügbaren Lehrkräfte haben die Regierungen das Nähere in jedem Falle zu verfügen. Bei der Durchführung der Maßnahme werden die Regierungen und Schulaufsichtsbeamte sowie die Lehrer von dem Grundsatz entgegenkommender Billigkeit sich leiten lassen und die in einzelnen Fällen sich ergebenden Schwierigkeiten zu überwinden bemüht sein.

Oesterreich-Ungarn.

Radoslawow über die Beziehungen zwischen Bulgarien und Oesterreich.

WTB. Wien, 24. Juni. Der bulgarische Ministerpräsident gab in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der Neuen Freien Presse seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Monarchie und Bulgarien sich endlich über das Morabatal

die Hände des Nachbarn reichen können. Diese Nachbarschaft, sagte Radoslawow, war für uns eine unbedingte Notwendigkeit. Diese Freiheit wurde erzielt ohne jede Verletzung des Nationalitätsprinzips, das die Entente unaufhörlich im Munde führt. Denn die von den Bulgaren und ihren treuen Verbündeten eroberten Länder sind bulgarisch. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Lage an allen Fronten ausgezeichnet ist. Bezüglich der Vergeßlichkeit Griechenlands durch die Entente sei er der festen Überzeugung, daß die militärische Kraft unserer Feinde hierdurch nicht größer werde, da wir entsprechend vorbereitet sind.

Das gute Ergebnis der 6. österreichischen Kriegsanleihe.

WTB. Wien, 24. Juni. Die Blätter begrüßen mit berechtigtem Stolz das alle Erwartungen übersteigende Ergebnis der sechsten österreichischen Kriegsanleihe, durch die nicht nur die finanzielle Leistungsfähigkeit, sondern auch die politische Zuversicht der staatsgetreuen Bevölkerung bestärkt werden. Das Fremdenblatt hebt hervor: Das Mißlingenergebnis der Kriegsanleihe bedeutet ein achtunggebietendes Gelöbnis, über dessen Inhalt und Bedeutung sich auch die Feinde gewiß nicht im Unklaren bleiben werden.

Vorläufiges Ergebnis der österreichischen Anleihe.

WTB. Wien, 23. Juni. Die Zeichnungen auf die 6. österreichische Kriegsanleihe erreichten bisher den Betrag von nominell 4 908 892 000 Kronen, wovon mehr als die Hälfte auf die amortisierbare Staatsanleihe entfällt. Die endgültigen Zeichnungsziffern können erst später festgestellt werden, sobald die Zeichnungen der letzten Tage sowie die schwebenden Zeichnungen vollständig vorliegen.

Tagung des Wirtschaftsverbandes mit Deutschland.

WTB. Budapest, 24. Juni. Die Eröffnungssitzung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Einheit der auch im Wirtschaftskampfe Schulter an Schulter kämpfenden Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigungen der Mittelmächte. An die verbündeten Herrscher wurden Glückwünsche und Grüße überbracht. Die deutsche Rede war u. a. durch den Grafen Wedel und den Prinzen zu Erbach-Schönburg vertreten. Nach den Begrüßungsreden des Vorsitzenden Baron Bed. der ungarischen Regierungsvertreter und des Bürgermeisters von Budapest hielt Dr. Strejmann einen Vortrag über die Uebergangswirtschaft.

WTB. Budapest, 25. Juni. Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsverband setzte gestern seine Beratungen fort. Friedrich Herz-Wien berichtete über Maßnahmen für die Uebergangswirtschaft, Professor Fellner-Buda-pest über die Valutaregulierung, Rudolf Heine-Wien über die Versorgung der Kriegswaisen und -Invaliden. Geheimrat Rießer, Präsident des Hansabundes, sagte, die Uebergangszeit müsse möglichst eingeschränkt werden, Handel und Industrie dürfen nicht militärisiert werden. Ferner sprach noch Kämpfert aus Halberstadt, Geheimrat Paasche und andere. Abends waren die Teilnehmer Gäste der Hauptstadt zum Nachtmahl. Sie wurden vom Bürgermeister Baryz empfangen.

Bulgarien.

Unbedingtes Vertrauen zu dem Heere.

WTB. Sofia, 25. Juni. Die Blätter veröffentlichten Äußerungen einer Abordnung verschiedener Parteien, die kürzlich die mazedonische Front besuchte. Die Abgeordneten drücken einhellig ihre große Freude aus, die der Besuch ihnen bereitet, sowie das unbegrenzte Vertrauen in die Haltung der Offiziere wie der Soldaten. Beide seien sich der großen Aufgaben bewußt. Offiziere und Soldaten seien unzertrennlich.

Serbien.

Kabinettswechsel.

WTB. Korfu, 23. Juni. Meldung der Agence Havas. Das serbische Kabinettsmitglied dem Kronprinzen seine Entlassung ein, die angenommen wurde. Das neue Kabinettsmitglied setzt sich wie folgt zusammen: Vorkisch und auswärtige Angelegenheiten: Boschtich, Finanzen: Protitch, Innen:

Jobanowitsch, Rechtspflege und Handel: Stojanowitsch, öffentliche Arbeiten und Unterricht: Kischewitsch, General Terzitsch.

Griechenland.

Beniselos und Zaimis.

WTB. Paris, 23. Juni. Die Agence Havas meldet: Beniselos, der im Falle der „Justice“ eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Zaimis haben. Nach der (bereits gemeldeten) Unterredung mit den beiden griechischen Mitgliedern der Verfassungsauswahlgasse Kallias und Lidakis hatte er eine Begegnung mit den beiden beniselosischen Mitgliedern Poritis und Michailipulos. Beniselos glaubt, daß der Ausbruch seine Aufgabe der Wiederherstellung des Landes schnell und erfolgreich lösen wird.

Huldigung für König Konstantin in Schweiz.

WTB. Thuzis, 24. Juni. Meldung der Agence Havas. Der französische Oberkommissar Jonaud hat dem Ministerpräsidenten Zaimis ins Schloss geschrieben. Am Samstagabend und Sonntag sind in aus verschiedenen schweizer Orten eingetroffen, um König zu huldigen, der sie heute vormittag empfing.

Beniselos Ministerpräsident.

WTB. Athen, 25. Juni. Meldung der Agence Havas. Der französische Oberkommissar Jonaud hat dem Ministerpräsidenten Zaimis ins Schloss geschrieben. Am Samstagabend und Sonntag sind in aus verschiedenen schweizer Orten eingetroffen, um König zu huldigen, der sie heute vormittag empfing.

Frankreich.

Der Munitionsminister über seine Reise nach Rußland.

WTB. Paris, 24. Juni. Meldung der Agence Havas. Albert Thomas, der gestern Abend hier ankam, wurde von Ribot und mehreren Ministern empfangen. Er erklärte Journalisten gegenüber, er bräute von seiner Reise nach Rußland einen ausgezeichneten Eindruck mit. — so sagte der Minister — sieht jetzt nach dem Fortschreiten in der Ordnung seiner Finanzen und Wirtschaftslage gegenüber. Aber die Lage besetzt sich Erachtens von Tag zu Tag.

Niederlagen in Marokko.

WTB. Bern, 24. Juni. Vier eingetroffene Zeitungen melden aus Marokko über die Ereignisse der letzten Monate: In den letzten Monaten hat die von Frankreich aufgestellte Mahalla durch den Alti Du Amram, einem der stärksten Führer, nicht. Ende April organisierte Frankreich eine Mahalla, in der mehrere französische Offiziere waren. Du Amram gelang es nach vierstündiger Operation, die Mahalla nach einem günstigen Ort im Innern des Landes zu locken, wo sie eine neue blutige Niederlage erlitten. Ein französischer Oberst und mehrere französische Offiziere wurden gefangen genommen. Eine Summe von 500 000 Francs wurde zurückerstattet. Die Beute an Munition, Gewehren, Lebensmitteln usw. war beträchtlich. Nach den spanischen Berichten die französische Mahalla vollständig zerstört. Es wird schwer sein, eine Mahalla aufzustellen.

England.

Starker Einfluß der russischen Revolution.

WTB. Stockholm, 23. Juni. Socialdemokratische Schildebungen eines russisch-englischen Freundes über die Zustände in England. Danach ist die frühere Meldung bestätigt, daß die Idee der Revolution in England großen Einfluß gewonnen hat. In den breiten Arbeitermassen lebendig ist. Die Idee auf dem Kongress in Leeds beschlossen worden, eine Organisation von Arbeiter- und Soldatenräten zu bilden.

Melita.

Roman von Rudolf Eisinger.

31

(Nachdruck verboten.)

„Und ewig bleiben wird,“ höhnte Lehmann mit unverschämtem Aussehen, dann fuhr er in biederem Tone fort: „Es schmerzt mich — auf Ehre! Es schmerzt mich sehr, daß Sie, die ich anbetete, Ihre Liebe und Ihr Vertrauen einem Unwürdigen schenken.“

„Was unterliegen Sie sich!“

„Sie zu warnen, Fräulein Bismar. Der Mann, den Sie Ihren Verlobten nennen, ist heute nacht, als er stark berauscht war, im Verein der Sonnenbrüder umgefallen worden. Er führte bis dahin den Nachnamen Apoll, aber weil er niemals seine Beiträge zahlte, nennen wir ihn nunmehr Barnasfauer.“

„Das ist nicht wahr, ist schändlich und abscheulich!“ rief Melita in heller Entrüstung. „Verlassen Sie sofort dieses Haus!“

„Dies Haus ist unser Haus, und was Sie nicht glauben wollen, kann ich beweisen. Melita, süßes, angebetetes Mädchen,“ fuhr er in zärtlich-befehlwörendem Tone fort und trat ihr näher: „Wenn Sie meine Liebe erwidern wollten, würde ich Ihnen jedes Opfer bringen — auf Ehre! — jedes. Die Wohnung der Frau Laurens steht leer. Hier würde ich Ihnen ein molliges —“

Melita war vor ihm bis an die Wand zurückgewichen. Als er den Namen Laurens aussprach, stieß sie einen Schrei aus. Eben wollte er sie an sich ziehen, da ertönte von der offenen Schlafzimmertür her ein dumpfer Laut, und gleich darauf stürzte der junge Herr zu Boden, und über ihn weg wälzte sich der Boxerrüde Casar.

Hätte Melita nicht mit raschem Griff das Halsband des Hundes erfasst und ihn zurückgerissen, so wäre Stanislaus Lehmann zerstückt worden, so aber konnte dieser mit Hinterlassung seines Zylinders und einer dem Knopfloch seines Smokinges entfallenen Gardenia noch rechtzeitig entkommen.

Der Austritt hatte Melita so furchtbar erschreckt, daß sie, gegen die Wand gelehnt, minutenlang die Augen

schloß. Ein Gefühl des Schwindels kam über sie. Dies verlor, als sie Schritte und ein Aufbellen Casars vernahm. Sollte der widerwärtige Verleumder und Best zurückgekehrt sein, fragte sie sich. Die Augen öffnend, bemerkte sie eine grauhaarige Frau, die mit grellen Augen den zähneflehenden Hund bezwingend anfas. Dieser zog sich langsam und knurrend auf seine Herrin zurück.

„Recht so,“ bemerkte die Besucherin freundlich, „ich liebe Hunde, die treu und wachsam sind. — Sie scheinen sich erschreckt zu haben, Fräulein Bismar, denn Ihr Gesicht ist erbleicht bis in die Lippen hinein?“

Jetzt fiel ihr Blick auf Lehmanns Hut, den Casar als Stegestrophäe zu betrachten schien, denn er rollte ihn zuerst mit den Pfoten hin und her, dann aber warf er ihn mit der Schnauze in die Luft.

Nun schnürte die alte Frau. „Da ich im Garten einem jungen Mann begegnet bin, der mit dem Hut auch den Kopf verloren zu haben schien, denn er lief querfeldein durch den düstern Sauer, so darf ich wohl annehmen, daß Ihr Hund einen Angriff abgeschlagen hat?“

„So ist es,“ erwiderte Melita und sah die Besucherin zweifelnd an. „Mir scheint, daß wir uns schon begegnet sind?“

„Ganz recht, Fräulein Bismar. Ich heiße Lüttens und bin die Tante von Wolfgang Fries.“

„Was wünschen Sie, Frau Lüttens?“ — Sie stellte die Frage in eisigem Ton und schloß wieder die Augen. Sie schien sich von der Außenwelt abschließen zu wollen.

Durch den frostigen Empfang in Verlegenheit geratend, schob die Alte ihr Hütchen aufs Ohr; beim Anblick der edlen, leidenden Züge und des Trauerleides der Verwaisten aber fühlte sie sich gerührt. Sie begriff den Entsetzungs-schmerz ihres Wolfgang. Die Schönheit dieses jungen Mädchens wirkte bezaubernd, weil sie der vollendete Ausdruck des Seelenadels zu sein schien. In mütterlichem Tone antwortete die Besucherin: „Was mich zu Ihnen führt, liebes Fräulein, ist ein Wunsch meines Neffen. Das furchtbare Unglück, das über Sie gekommen — so meint er — legen Sie ihm zur Last.“

Melita bewegte verneinend den Kopf.

„Wäre dies doch der Fall, Fräulein Bismar,“ fiele ein Teil der Schuld auf mein Konto, denn ich Wolfgang stets eingeschärft, daß Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit die besten Eigenschaften im Verkehre mit Menschen sind. Als ihn nun das Schicksal vor die Wahl zwischen Erfüllung und Liebe stellte, handelte er ganz in meinem Sinne. Ich meine, ein ehrenhafter Mensch muß seine Schuldigkeit tun — selbst auf Kosten seines Lebens.“

Ohne die Augen aufzuschlagen, bemerkte sie: „Herr Fries hat recht getan. Ich weiß jetzt, daß Vater nicht mehr zu retten war.“

„Doch aber, wo so schwere Verluste Sie heimsuchen, mein armes Kind, da regt sich in Wolfgang auch in mir etwas mehr als herzliches Mitleid, denn dem Schuldbewußtsein nahe kommt. Wer einen schmetternden Schlag führen muß, den überkommt Empfindung, als verrichte er Hentersdienste.“

„Halten Sie sich versichert, daß ich weder Ihnen noch Ihrem Neffen grobe.“

„Nun, das ist schön, das freut mich. Dann Sie uns hoffentlich auch Gelegenheit geben, Ihnen Ihrer Erleichterung zu tun. Sie stehen, wie wir, jetzt allein und mittellos in der Welt. Woher Sie mein Haus in Einsbüttel als das Ihrige annehmen, bietet Ihnen zwar keinen Ersatz für Ihre Schicksale, ist aber doch behaglich. Wenn die Gelegenheit sich stellt, so wird er in die Stadt kommen, müssen dann freilich mit mir vorlieb nehmen, aber ich bin — bis Sie Gelegenheit finden —“

„Frau Lüttens,“ unterbrach sie Melita mit einem Ausdruck, „ich danke Ihnen und danke Ihrem ganzem Herzen für den gütigen Vorschlag, kann nicht darauf eingehen. In meinem Innern wird mir schwer, Ihnen das einzugestehen — eine offene Wunde — eine beschämende Erinnerung muß es mir schwer — ja, geradezu unmöglich machen, Fries wieder zu begegnen. Außerdem bräutet Boden Hamburgs unter den Füßen — Er möchte vorstehen. In einigen Tagen hoffe ich, nach Hamburg abreißen zu können.“

Fortsetzung folgt.

Evening 8 1/2 hrs. 100
Derry Blatter 100